

Enttäuschung und Entsetzen

Pläne der Bildungsbehörde bedeuten für viele Schüler, Eltern und Lehrer große Umstellungen

Bis zum 7. Dezember haben die Schulen nun noch einmal Zeit, eine Stellungnahme abzugeben.

Von Anne K. Strickstock
und Wolfgang Rath

Bergedorf. Von den Plänen der Bildungsbehörde zur Schließung und Umstrukturierung von Schulstandorten sind im Bezirk Bergedorf sechs Schulen unmittelbar betroffen: Die Grund-, Haupt- und Realschule Leuschnerstraße soll ihren Grundschulzweig aufgeben. Die Grundschule Mendelstraße wird eine Zweigstelle der Schule Richard-Linde-Weg, die ihren Grundschulzweig dorthin verlagern soll. Die Zentralschule Curslack-Neuengamme soll als reine Grundschule weitergeführt werden. Langfristig soll zudem die Gesamtschule Fährbuernfleet mit der Gesamtschule Allermöhe fusionieren.

An der Leuschnerstraße ist der Grundschulbereich derzeit nur einzügig und damit in den Augen der Bildungsbehörde zu unwirtschaftlich. „Wir werden uns als reine Haupt- und Realschule besser aufstellen können“, gewinnt Schulleiter Michael Wendt der Nachricht eine positive Seite ab. Die frei werdenden Räume ermöglichen es künftig, bis zu vier Parallelklassen einzurichten, ein breiteres Wahlpflichtangebot zu schaffen.

Zur Zeit besuchen 114 Jungen und Mädchen den Grundschul-, 306 den weiterführenden Bereich. Neue Grundschüler werden vom kommenden Schuljahr an künftig zur Mendelstraße oder – über den Beckerkamp – zur Sander Straße gehen müssen. Für viele Eltern aus dem Umfeld der Schule dürfte beides kein guter Gedanke sein. In 14 Tagen wird der Elternrat über eine Stellungnahme entscheiden.

Die Schule Mendelstraße soll künftig als Zweigstelle der Schule Richard-Linde-Weg geführt und deren Grundschulstandort werden. „Daß wir eine reine Grundschule werden, war allen klar. Geärgert hat uns aber der Stil der Richard-Linde-Weg-Schule: Während wir Still-schweigen bewahrt haben,

wurden deren Lehrer sogar am Stammtisch informiert. Das gehört sich nicht gegenüber einer gestandenen Schule, die seit fast 40 Jahren gute Arbeit macht.“ Deutliche Worte von Harald Klee, einer der drei kommissarischen Leiter an der Schule Mendelstraße. Die 30 Lehrer, davon die Hälfte reine Grundschul-Lehrer, betreuen derzeit 360 Schüler. Für die Grund- und Vorschüler wird sich nicht viel ändern, wohl aber für die fünf Klassen der Oberstufe: „Wir hätten gern noch ein Jahr weitergemacht, aber jetzt müssen sie wahrscheinlich an den Richard-Linde-Weg wechseln“, sagt Klee.

Als „Hammer“ wird selbst in der Bergedorfer CDU der Plan empfunden, den Haupt- und Realschulbereich der Zentralschule Curslack-Neuengamme auslaufen zu lassen. „Es gäbe dann mit Kirchwerder nur noch eine weiterführende Schule im Landgebiet. Das ist nicht gut“, sagt der Bergedorfer Bürgerschaftsabgeordnete Lars Dietrich.

„Ich bin mir nicht sicher, ob eine integrierte Haupt- und Realschule einfach mit einem Federstrich aufgelöst werden kann“, sagt Schulleiterin Marlen Schönfeldt. Lehrer, Eltern und Schüler wollen sich mit

der Entscheidung nicht zufrieden geben. Wie berichtet, ist für Dienstag, 9. November, 20

Uhr, eine Podiumsdiskussion mit Politikern der Bürgerschaft in der Aula der Schule geplant. „Wir werden um den Erhalt der Schule kämpfen“, kündigt Elternsprecher Thorsten Neumann an.

Noch nicht für das kommende Schuljahr, aber langfristig ist der Anschluß der Gesamtschule Fährbuernfleet an die Gesa Allermöhe geplant. Am Fährbuernfleet würden dadurch weitere Räume für das Gymnasium frei. Schulleiterin Marianne Manhart ist enttäuscht, „daß unsere acht Jahre lange Aufbauarbeit zur Integration von ausländischen Schülern nicht anerkannt wird“. Die Anmeldezahlen seien zum Schuljahresbeginn stets gering gewesen, im Verlauf sei aber durch Abgänger von anderen Schulen immer eine Vierzügigkeit erreicht worden.

Der SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Gerhard Lein kritisiert vor allem die Schließung der Grundschule an der Leuschnerstraße und des Haupt- und Realschulzweigs in Curslack-Neuengamme. Finanzielle Entlastungen seien nicht zu erkennen, weder Schulleiter noch Räume würden eingespart. Lein: „Es ist aber wichtig, daß Grundschüler kurze Wege haben und es für eine Region eine Mittelstufe gibt.“

Bis zum 7. Dezember will die Bildungsbehörde Stellungnahmen berücksichtigen, im Januar den endgültigen Plan erstellen, der anschließend Deputation und Senat vorgelegt wird.